Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 44 (1957)

Heft: 1: Wohnbauten und Siedlungen

Artikel: Projekt für das Wohnquartier Alexanderpolder in Rotterdam : Architekten Studiengruppe "opbouw"

Autor: Hartsuyker, Hendrik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

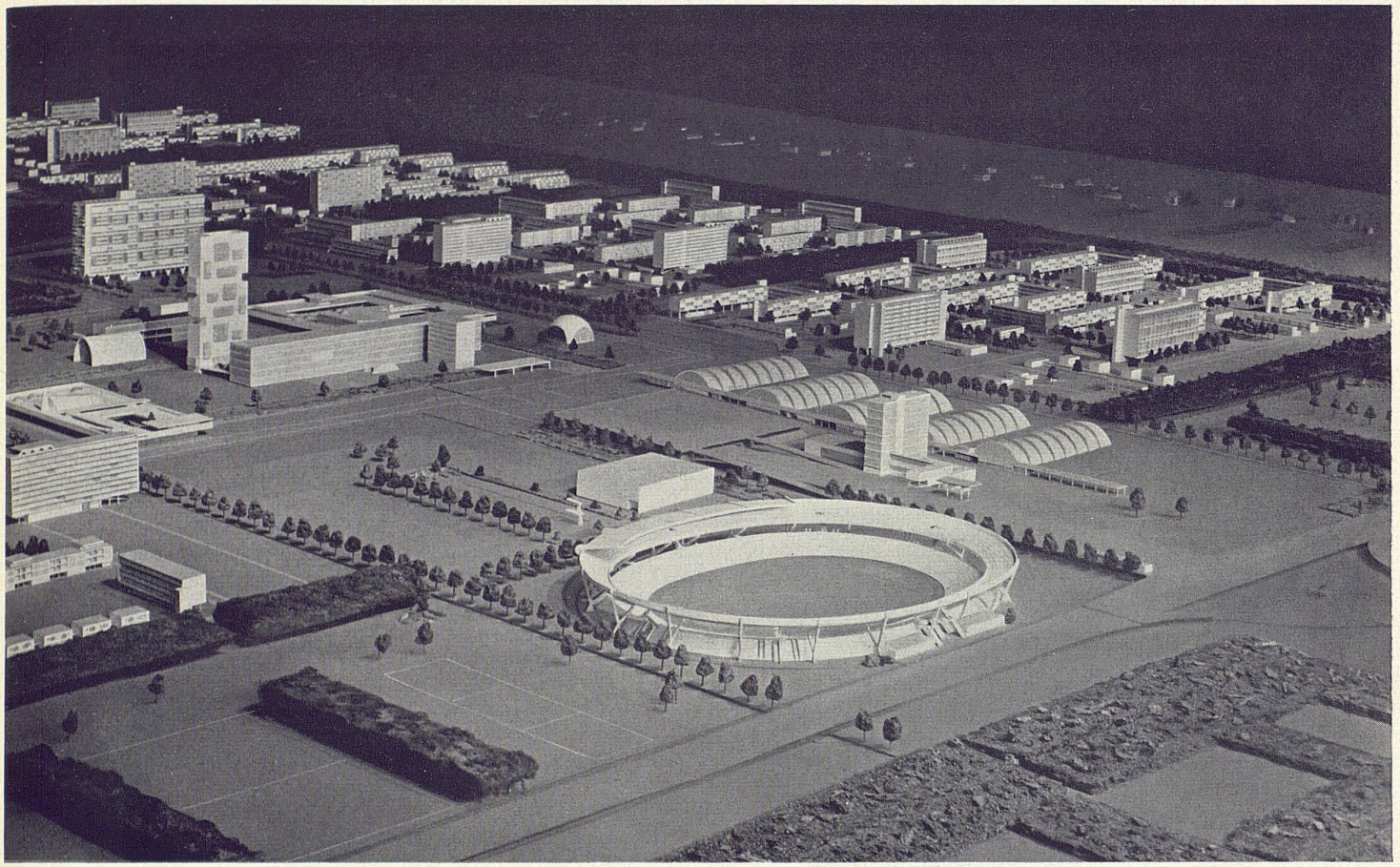
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WERK Nr. 1
Januar 1957
44. Jahrgang

Projekt für das Wohnquartier Alexanderpolder in Rotterdam



1

Studiengruppe «opbouw» in Rotterdam
Mitglieder: die Architekten, Städtebauer, Gartengestalter J. B. Bakema, W. C. J. Boer, J. H. van den Broek, E. F. Groosman, H. J. A. Hovens Greve, H. A. Maaskant, A. N. Oyevaar, Ch. Stam-Beese, H. W. C. Stolle, J. M. Stokla, W. van Tijen, R. de Vries, W. Wissing, P. Zwart

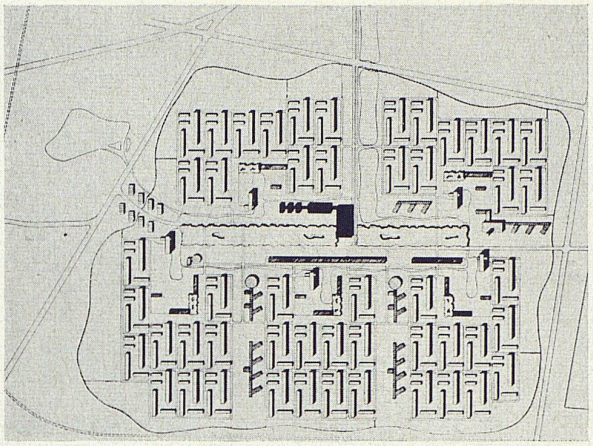
Die Architektengruppe «opbouw» in Rotterdam und die Gruppe «de 8» in Amsterdam bilden zusammen die niederländischen CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne); beide Gruppen finden sich regelmäßig zu kollektiver Arbeit zusammen.
Sie haben für den zweiten Nachkriegskongreß (CIAM VII, Bergamo, 1949) zwei theoretische Studien vorbereitet. «de 8» untersuchten eine neue Siedlungsform, ein neu zu gründendes Landarbeiterdorf im Noord-Oost-Polder (seit 1942 neues Land aus der Zuiderzee); «opbow» beschäftigte sich mit der Frage des autonomen Quartiers einer großen Stadt.
Beiden Projekten lagen reale Programme zugrunde, die einerseits vom Planologischen Dienst der Zuiderzeewerke, anderseits vom Städtebauamt Rotterdams zur Verfügung gestellt wurden. Programme, Wohnmöglichkeiten, städtebauliche Struktur und räumliche Beziehungen wurden in immer neuen Studien bearbeitet und entwickelt und an verschiedenen nachfolgenden Kongressen gezeigt.
Der theoretische städtebauliche Plan für das Dorf im Noord-Oost-Polder wurde von den Behörden als realisierbares Experiment anerkannt, und «de 8» wurden ersucht, das Dorf zu bauen. Es befindet sich heute unter dem Namen Nagele im Bau und dürfte ein interessanter Beitrag zur Entwicklung des Städtebaus sein. Ein abschließender Bericht hierüber ist noch nicht möglich.

«Opbouw» hat sich seit 1949 kontinuierlich mit dem Stadtquartier beschäftigt; als Situation wurde zuerst ein größeres Areal im Westen Rotterdams gewählt (Pendrecht); später fiel die Wahl auf eine andere Situation: Alexanderpolder im Osten Rotterdams.
Alexanderpolder ist zu einem theoretischen Studienobjekt geworden, wobei in immer neuen Varianten Wohnmöglichkeiten, Wohnungszusammensetzungen, Gemeinschaftsgebäude, städtebauliche Strukturen und Raumbeziehungen entwickelt wurden. Diese Studien haben sich in der Realität als wertvoll erwiesen, denn etliche Grundgedanken von Alexanderpolder konnten in verschiedenen ausgeführten Quartieren und Nachbarschaften in anderen Städten Hollands verwirklicht werden.
Die hier gezeigten Abbildungen sind dem vorletzten Stadium entnommen.* – Die städtebauliche Struktur wurde bis 1953 entwickelt (CIAM-Kongreß IX, Aix-en-Provence), während die detaillierte Ausarbeitung der verschiedenen Nachbarschaften hauptsächlich im Jahre 1955 erfolgte. Alexanderpolder wurde in einem großen Modell 1:200 an der nationalen Ausstellung E 55 in Rotterdam als «Die Stadt von morgen» gezeigt.

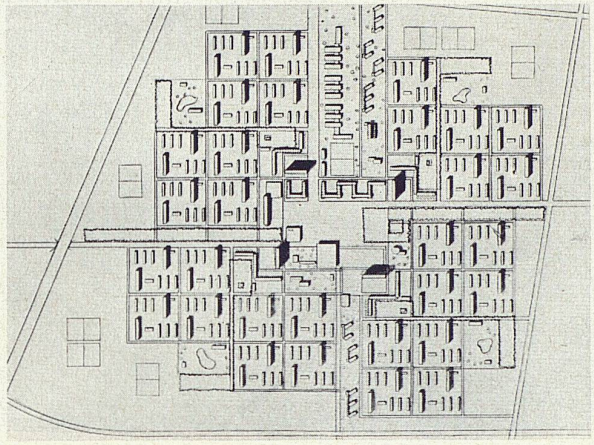
Welches sind die spezifischen Probleme und Lösungsbeiträge vom Plan Alexanderpolder?

* Das letzte Stadium von Alexanderpolder entstand anläßlich des CIAM-Kongresses X in Dubrovnik 1956. Es wurde bis jetzt noch nicht publiziert.

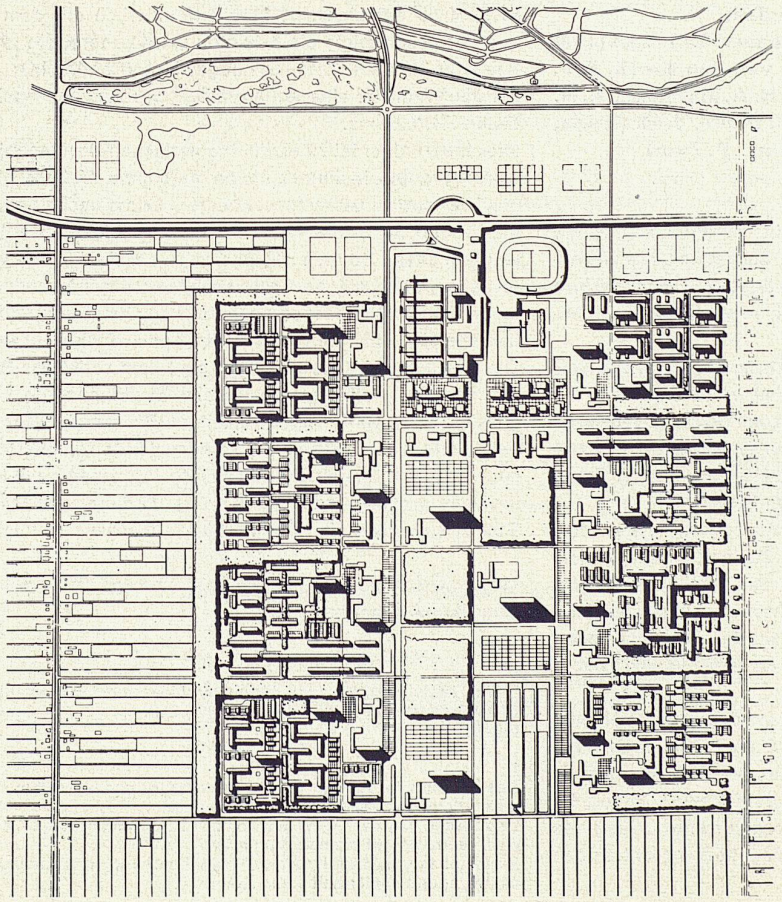
1
Das Zentrum der Anlage mit Gemeinschafts- und Verwaltungsbauten, im Vordergrund Industrie- und Sportanlagen.
Le nouveau quartier «Alexanderpolder» à Rotterdam, maquette: Centre civil, centre sportif et quelques usines
Model of the "Alexanderpolder" neighbourhood in Rotterdam. Civic center, sports center and some factories



2



3



4

Der Ausgangspunkt

Wie alle Länder, sieht sich auch Holland vor die Aufgabe gestellt, einer immer wachsenden Bevölkerung Lebensmöglichkeit zu geben. Dank der sehr früh erfolgten Einsicht der Behörden wurde schon 1901 ein Gesetz über Städtebau erlassen, worin jede Gemeinde mit über 10000 Einwohnern die Aufgabe hat, eine weitere Entwicklung ihres überbaubaren Areals in großen Linien zu planen. In 1941 trat zudem ein schon vor dem Kriege vorbereitetes Gesetz in Kraft, das die Planung auf nationaler Ebene vorsieht. Somit ist seit dem Kriegsende eine koordinierte Entwicklung möglich, die nicht zuletzt die rasche und gründliche Gesundung des durch den Krieg und den Verlust der Kolonien erheblich betroffenen Landes ermöglichte.

Im Städtebau äußerte sich dies in einer starken Wiederaufbau- und Stadterweiterungsaktivität. Die wichtigsten Beispiele sind: die Erstellung der «Gartenstädte» Amsterdams (Stadterweiterung West), der Wiederaufbau des Kerns von Rotterdam, die Entwicklung der Ölgebiete im Osten des Landes, die Planung der neuen «Staalstad» bei Ijmuiden, die Planung des neuen Polders Flevoland.

Für Rotterdam stellt sich neben dem Wiederaufbau des Stadtzentrums auch die Aufgabe der Stadterweiterung. Alexanderpolder ist der Versuch, einer solchen Aufgabe mit den heutigen Einsichten und Möglichkeiten gerecht zu werden.

Die Situation

Alexanderpolder liegt im Osten Rotterdams an der zukünftigen großen Autobahn Amsterdam–Rotterdam–Antwerpen. Es ist der tiefste Polder Hollands – sechs Meter unter Meeresspiegel; dies bedeutet, daß das Gebiet durch ständiges Pumpen trokken gehalten werden muß. Die Landschaft ist topfeben, und wie ein immenses Dach wölbt sich darüber der weite Himmel. Nur in diesen Gegenden (oder in der Sandwüste und auf dem

2
Erste Fassung des Projektes mit relativ gleichförmiger Bebauung (Norden oben)
Premier projet à lotissement relativement peu différencié
First project with a relatively uniform lay-out (north above)

3
Zweite Fassung des Projektes: Gruppierung der Quartiere um eine zentrale Kernzone (Norden oben)
Second projet avec noyau central
Second project with a central core

4
Fassung 1955 des Projektes: Die einzelnen Wohnquartiere liegen zu beiden Seiten einer breiten Grünzone, in der die Gemeinschaftsbauten, die Industrieanlage sowie einzelne «unitées d'habitation» angeordnet sind (Norden rechts)
Projet 1955: Zone centrale de verdure, avec deux quartiers de résidence de part et d'autre; dans cette zone de verdure se trouvent les bâtiments collectifs, quelques «unités d'habitation» et quelques établissements industriels (le nord est à droite)
The project of 1955: Two dwelling quarters are arranged on both sides of the central green area, in which are located the collective buildings, some "unités d'habitation" and some industrial plants (north at right)

5
Gesamtmodell von Osten
Maquette d'ensemble; vue prise de l'est
The model of the neighbourhood from the east

Projekt für das Wohnquartier Alexanderpolder in Rotterdam

Meer) erlebt man so stark das primäre Raumgefühl, und nur hier empfindet man die ungeheuere Spannung des – scheinbar so simplen – rechten Winkels, das Verhältnis der Horizontalen des Bodens zur Vertikalen des stehenden Menschen und seiner aufrechten Zeichen. Die holländische Landschaft wurde seit jeher durch Menschenhand geformt und durch Menschengeist geprägt. Was in anderen Gegenden die Natur schon bereitstellte: Anhaltspunkte, eindeutige Form, Wasserläufe, Vegetation, wird im Poldergebiet durch klare, übersichtliche Struktur festgelegt und mühsam und beharrlich im Laufe von Generationen erstellt. Eine Landschaft, Ergebnis von rationalen Utopisten und kühlen Pionieren, dies ist der Hintergrund, worauf Alexanderpolder entwickelt wurde.

Die Aufgabe

Was früher noch ein relativ übersichtliches Phänomen war – die Stadtgemeinschaft –, ist heute mehr denn je ein Problem der großen Zahl geworden; dieses Problem spiegelt sich in der städtebaulichen Entwicklung wieder: individuelles Haus – Reihenhaus – Mietskaserne.

Die große Zahl muß aber nicht unbedingt zur undifferenzierten Masse führen; sie kann und soll Ausdruck einer reichen Vielfalt sein. So auch im Städtebau. Die Erkenntnisse und die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben zu einer größeren Zahl von Wohnungstypen und von Wohnmöglichkeiten geführt, die ihrerseits neue Gebäudetypen geschaffen haben und schaffen werden.

Es war die Aufgabe der Planung, eine Wohnstätte zu schaffen für etwa 10000 Familien mit allen ihren Verschiedenheiten in quantitativer, geistiger, religiöser und entwicklungsmäßiger Hinsicht, die, obwohl zum Stadtorganismus von Rotterdam gehörend, weitgehend autonom sein könnte.

Zur Verfügung standen konkrete statistische Gegebenheiten wie prozentuale Zusammensetzung der Familiengröße, Bebauungsdichte, Verhältniszahlen für Hoch- und Flachbau, Verhältniszahlen für die Versorgungselemente (Läden, Schulen, Quartierhäuser, Bürofläche usw.).

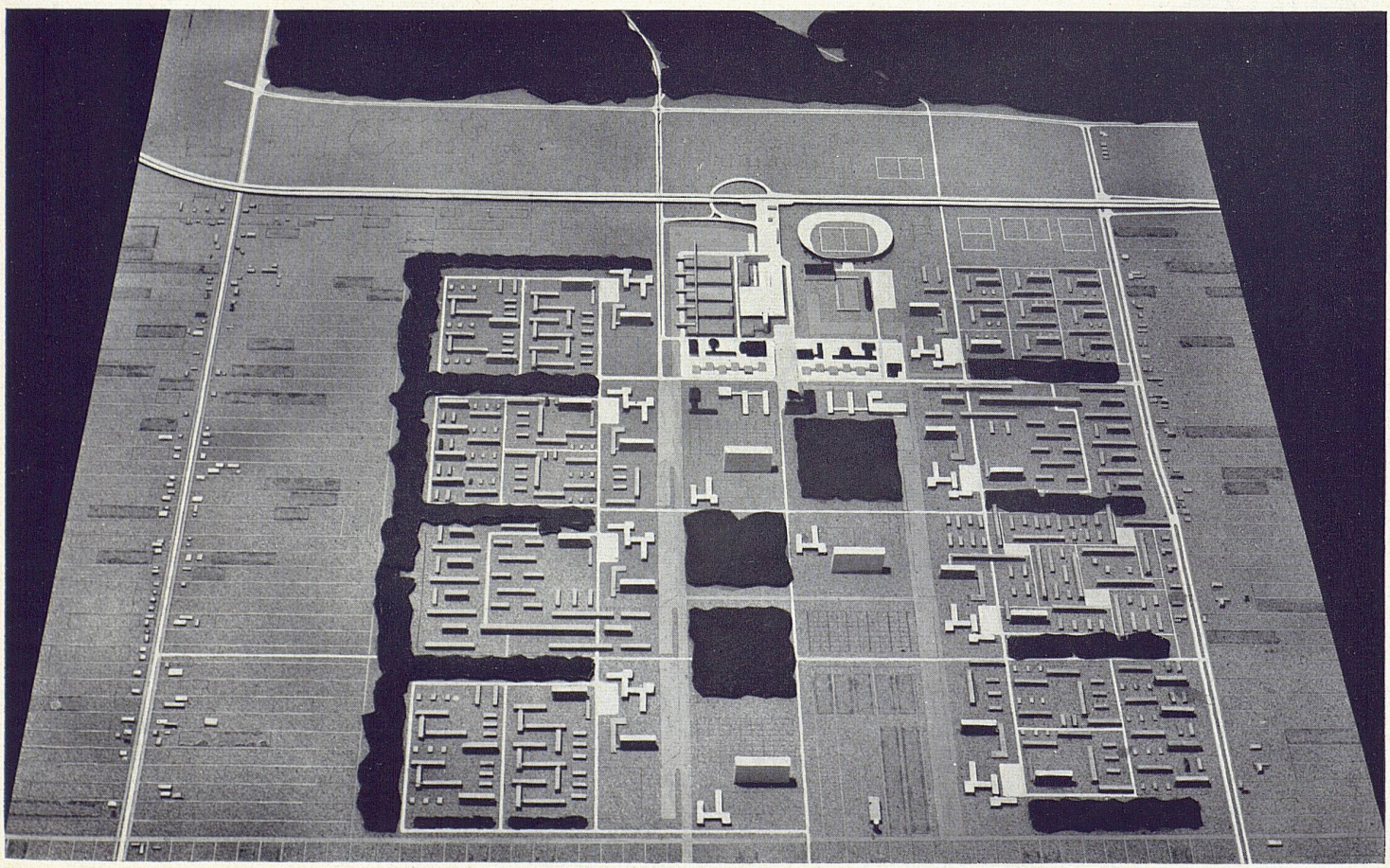
Das selbstgestellte Ziel war es, einen Stadtteil mit genormten Wohnungsorganismen zu formen, der nicht in eine Monotonie der Masse und der Wiederholung verfällt.

Die Lösung

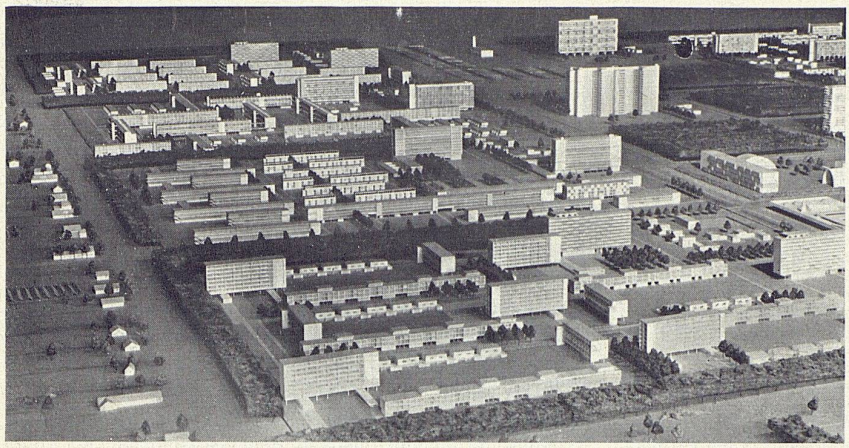
Das Quartier besteht aus 8 Nachbarschaften für je ungefähr 4000 Einwohner und 3 «vertikalen Wohneinheiten» (Unités d'habitation) für je etwa 1500 Einwohner, den zu diesen Nachbarschaften gehörenden Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen, Läden, Werkstätten, Garagen sowie dem Zentrum für alle gemeinschaftlichen, geistigen, administrativen, politischen, unterrichtstechnischen, handelsökonomischen, sportlichen und verkehrstechnischen Bedürfnisse des Quartiers.

Das Zentrum erreicht man mittels der höher gelegenen Autobahn; ein großer Platz auf demselben Niveau ist zugleich Aussichtspunkt, Helikopterlandeplatz, Sicherheitshügel für eventuelle Überschwemmungen, Knotenpunkt für den Autoverkehr. Der Schnellverkehr in allen seinen Formen wird, in seinem Maßstab belassen, somit integrierter Teil des Habitats.

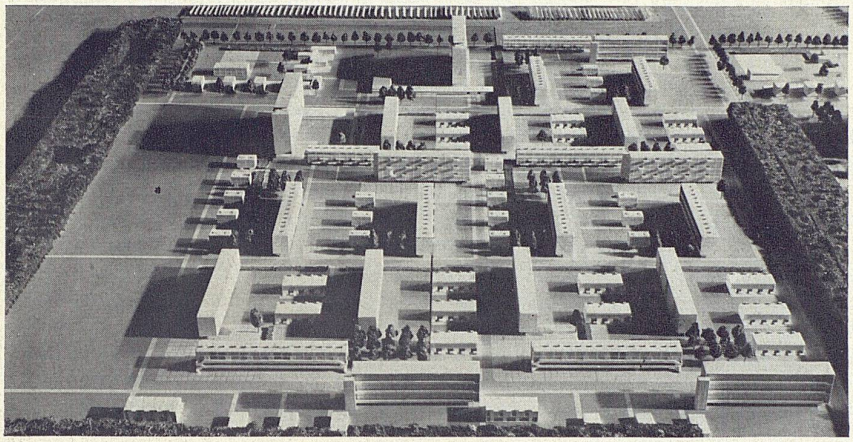
In der Nähe dieses Platzes sind die verschiedenen öffentlichen und allgemeinen Gebäude mit zentraler Funktion geplant: Läden, Warenhaus, Theater, Konzertsaal, Museum, Bibliothek, Kirchen, Schulen usw., zudem einige Elemente, die nicht nur lokale, sondern auch städtische Bedeutung haben wie Industriehallen, Bürogebäude, Hotel, Stadion, Sportfelder, Schwimmbad. Diese letzteren Elemente sollen den Zusammenhang der Stadt Rotterdam mit dem Stadtteil Alexanderpolder bewirken, so daß die Relation gegenseitig wird.



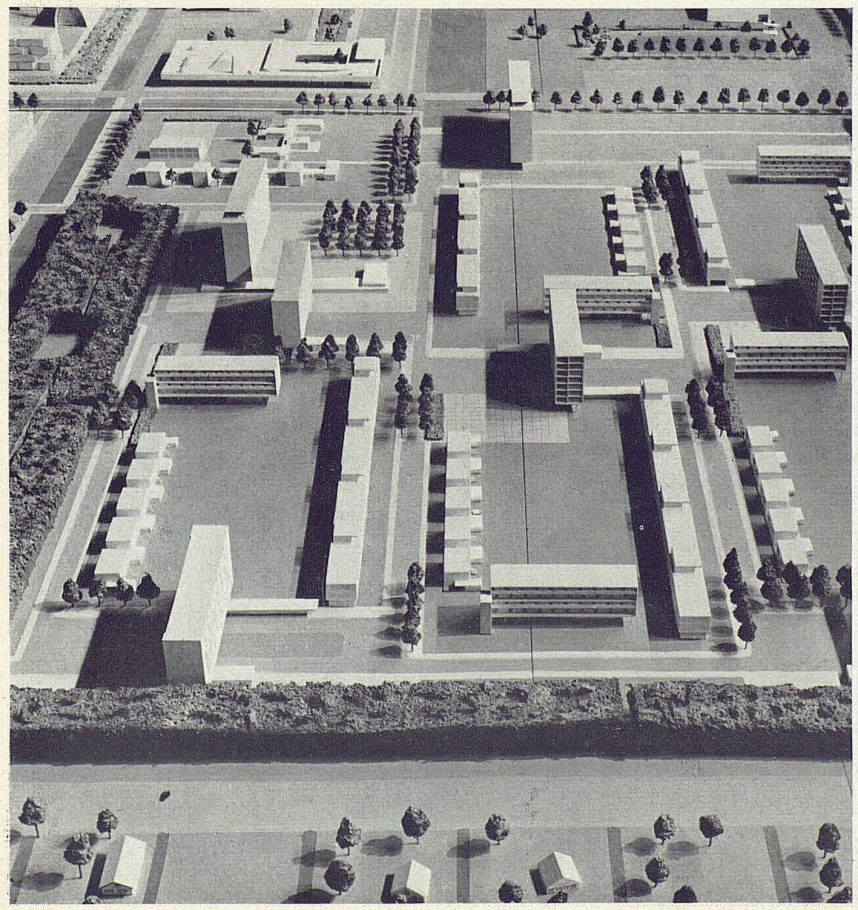
5



6



7



8

Es wurde dabei bewußt versucht, die Arbeitsstätten – in diesem Falle Leichtindustriehallen – in den Wohnorganismus aufzunehmen und somit zu einer täglichen Realität auch für Nichtarbeiter (Frauen, Kinder) zu machen.
Die Wohnnachbarschaften sind entworfen nach dem Prinzip der Wohntypenmischung. Das heißt, die Familien unterscheiden sich nach Anzahl (1, 2, 3, 4 oder mehrere Personen pro Familie), nach sozialem Stand, nach Entwicklungsgrad, nach Lebensgewohnheiten und Alter; diese Differenzierung drückt sich aus im Wohnungstyp – freistehendes Haus, Reihenhaus, Mietshaus, Appartmenthaus – Kleinstwohnung, mittelgroße und große Wohnungen – mit Garten, Kontakt mit dem Boden, Kontakt mit dem Horizont (Hochhaus).
Die verschiedenen Wohnungstypen sind gemischt, wodurch die verschiedenen Familienarten und die verschiedenen Altersstufen in der gleichen Nachbarschaft vertreten sind. Es entsteht hierdurch ein wechselvolles, lebendiges städtebauliches und architektonisches Gesamtbild.
Kindergärten, Schulen, Läden, Werkstätten und Garagen sind in die Nachbarschaft eingefügt.
Die vertikale Nachbarschaft für 1500 Bewohner basiert auf dem Prinzip der Unité d'habitation mit verschiedenen Wohntypen, Kollektivdiensten, Dachterrasse usw. Kindergärten und Schulen liegen hier inmitten der großen Parkfläche.
Es wurde versucht, die umliegenden wirtschaftlichen Gebiete – in diesem Falle die Glashauskulturen für hochwertiges Gemüse und Obst – nicht abrupt zu begrenzen, sondern in nahen Kontakt mit dem Wohnen zu bringen: die Gewächshäuser reichen zum Teil in die Nachbarschaften herein.
Zusammenfassend kann man sagen, daß der Plan Alexanderpolder ein Versuch ist, das Leben eines Stadtquartiers so umfassend wie möglich zu gestalten und das Wohnen, das Arbeiten, die Erholung und den Verkehr zu einem positiven, integrierten Ganzen zu machen, zu einem lebensbejahenden Habitat.

Hendrik Hartsuyker

6
Das nördlich gelegene Wohnquartier
Le quartier de résidence de la zone nord
The northern residential quarter

7
Das Wohnquartier setzt sich aus verschiedenen Wohnhaustypen vom Einfamilienhaus bis zum Appartementhaus zusammen
Chaque quartier de résidence est composé de types d'habitation très variés (maisons unifamiliales et appartements)
Each quarter offers a great variety of apartment types, including one-family houses

8
Detailaufnahme eines Wohnquartiers; durchgehende Grünflächen, Erschließung durch Quartierstraßen am Rande, Durchgangsstraßen durch Bepflanzung vom Quartier abgetrennt
Détail d'un quartier de résidence: surface verte non interrompue, rues de quartier en bordure des secteurs, rues de circulation importante séparées des habitations par des bandes de verdure
Detail of a residential quarter: continuous green parks, internal traffic roads at the outskirts of the sectors, heavy traffic roads being separated by green barriers